



HESSISCHER LANDTAG

06. 03. 2017

Kleine Anfrage

der Abg. Dr. Sommer und Hartmann (SPD) vom 18.01.2017

betreffend Hebammen an hessischen Schulen

und

Antwort

des Kultusministers

Vorbemerkung der Fragestellerinnen:

Das Kasseler Modellprojekt "Hebammen in der Schule" des Deutschen Hebammenverbandes (DVH) bot Kasseler Grundschulen über den Zeitraum von einem Jahr Hebammenunterricht an (je zwei Einheiten à zwei Stunden). Dieses ist mittlerweile beendet und wurde von der Fachhochschule Fulda begleitet und evaluiert. Mit dem Projekt in der Grundschule sollte eine möglichst frühe Auseinandersetzung der Kinder mit dem Thema Schwangerschaft, Geburt und Stillen als etwas Natürliches stattfinden.

Hebammen können mit ihrem Expertenwissen und ihrem praktischen Erfahrungshintergrund unterrichtsergänzende Einsätze im Rahmen der Sexualerziehung an Grundschulen anbieten. Die wissenschaftliche Begleitung dokumentiert sowohl die Qualität als auch den positiven Einfluss des Hebammenunterrichts auf die Einstellung und den themenbezogenen Wissensstand der befragten Kinder. Hebammen können mit ihrem Unterrichtsangebot einen wichtigen Beitrag in der gesundheitlichen und sexuellen Bildung von Kindern leisten. Die Ergebnisse regen eine Weiterentwicklung des Konzeptes an.

Vorbemerkung des Kultusministers:

Ab März 2007 boten 14 Kasseler Hebammen das Projekt an 30 Grundschulen der Stadt Kassel, finanziert aus Mitteln des Hebammenverbandes und unterstützt durch das Hessische Kultusministerium, das Staatliche Schulamt Kassel, das Gesundheitsamt Kassel sowie die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung an. Am Ende des Projektjahres (März 2008) hatten insgesamt 20 Schulen aus dem Stadtgebiet sowie weitere 11 Schulen aus dem Landkreis (insgesamt 90 Schulklassen, je 13 3. Klassen und 77 4. Klassen mit 1105 Schülerinnen und Schülern) an dem Projekt teilgenommen.

Die Projektgruppe des Hebammenverbandes evaluierte den unterrichtsergänzenden Einsatz der Hebammen anhand eines in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Kassel entwickelten Schülerfragebogens. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im September 2014 von der Hochschule Fulda, Fachbereich Pflege und Gesundheit veröffentlicht.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie bewertet die Landesregierung das Kasseler Projekt und dessen Ergebnisse?

Die Landesregierung begrüßt es grundsätzlich, wenn sich außerschulische Partner in der Schule engagieren. Der Deutsche Hebammenverband hat durch seine Projektinitiierung neue Wege beschritten.

Das im Jahr 2008 beendete Projekt wurde von Seiten der Projektpartner nicht fortgesetzt. Aus Sicht der Landesregierung können außerschulische Partner grundsätzlich auch im Unterricht der Grundschule eingesetzt werden. Aufgrund der Eigenverantwortlichkeit von Schulen ist vor Ort zu entscheiden, ob und welche außerschulischen Partner in den Unterricht eingebunden werden sollen.

Darüber hinaus wird der Grundschulunterricht als nicht dafür geeignet angesehen, Schülerinnen und Schülern das Berufsbild der Hebammen oder des Entbindungspflegers intensiv näherzubringen.

Frage 2. Welches Ziel wurde mit der Maßnahme als unterrichtsergänzender Einsatz im Rahmen der Sexualerziehung an den Kassler Grundschulen verfolgt und wie wurde es erreicht?

Das Projekt "Hebammen in der Schule" hatte zum Ziel, Jungen und Mädchen die Themen Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillen als primär gesunde und vitale Prozesse des Lebens näher zu bringen. Außerdem sollten die Kinder Hebammen und deren Aufgaben und Tätigkeitsweisen kennen lernen. Zudem sollte die Förderung eines positiven Gesundheits- und Körperbewusstseins erreicht werden.

Durch anschauliche Materialien und Spiele, in denen das vorher Besprochene nachgestellt wurde, sollte die persönliche Wahrnehmung zum Thema gefördert und es den Kindern ermöglicht werden, das Gehörte und Gesehene in die eigene Erlebniswelt zu integrieren. Die Auseinandersetzung der Kinder mit der eigenen Geburtsgeschichte wurde angeregt und thematisiert. Die Sachverhalte wurden den Kindern lebensnah und praktisch durch viele konkrete Beispiele vermittelt.

Frage 3. Welche Inhalte wurden in den Unterrichtseinheiten vermittelt?

Im Schwerpunkt wurden folgende Inhalte vermittelt:

- Schwangerschaft als natürlicher Vorgang,
- der Körper der Frau als Ort des wachsenden Kindes bis zur Geburt,
- die Hebamme als Beraterin und Helferin zur Geburtsvorbereitung und bei der Geburt,
- Verhalten nach der Geburt,
- Muttermilch als natürliche Ernährungsform für Säuglinge.

Frage 4. Inwiefern verbesserte sich der Wissenstand der Schülerinnen und Schüler zu Aufgaben, Arbeitsweisen und Tätigkeitsbereichen des Hebammenberufes sowie zu Geburt, Schwangerschaft und Wochenbett?

Die Projektgruppe des Hebammenverbandes evaluierte den unterrichtsergänzenden Einsatz der Hebammen anhand eines in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Kassel entwickelten Schülerfragebogens. Laut diesem Evaluationsbericht veränderte sich die emotionale Einstellung der Schülerinnen und Schüler nach dem Hebammenunterricht, und die Kinder empfanden das Schwangersein weniger häufig als beängstigend und schätzten es weniger gefährlich ein als vorher, d.h. die gefühlsmäßige Einstellung der Kinder zur Schwangerschaft wurde positiv beeinflusst. Den Schülerinnen und Schülern wurde deutlich, dass Hebammen nicht nur während der Geburt, sondern auch in der Schwangerschaft und im Wochenbett für Mutter und Neugeborenes zuständig sind und als Ansprechpartnerinnen für die Familien zur Verfügung stehen sowie auch auf der psychosozialen Ebene tätig sind. Auch das Wissen der Kinder zu den Möglichkeiten der außerklinischen Geburtshilfe und zur Möglichkeit der Hausgeburt erweiterte sich durch die Hebammenstunde.

Frage 5. Gibt es in Hessen ähnliche Projekte an Schulen, die ein Unterrichtsangebot für gesundheitliche und sexuelle Bildung/Aufklärung bieten? (Bitte aufgeschlüsselt nach einzelnen Maßnahmen und deren Integration in den Unterricht)

Der Landesregierung ist derzeit kein vergleichbares Projekt bekannt.

Frage 6. Welche Unterrichtsangebote bieten Schulen diesbezüglich in anderen Bundesländern an? (Bitte aufgeschlüsselt nach Bundesländern, den jeweiligen einzelnen Maßnahmen und deren Integration in den Unterricht.)

Die Unterrichtsangebote der Schulen sind in der Bundesrepublik zum Thema Sexualerziehung in etwa vergleichbar. Eine Befragung hat ergeben, dass Angebote von Hebammen in Grundschulen bundesweit derzeit nicht bestehen und ein flächendeckendes Angebot auch nicht als notwendig erachtet wird.

Bundesland	Maßnahmen/Angebote
Baden-Württemberg	kein derartiges Projekt
Hamburg	kein derartiges Projekt Fachpersonal kann im Sexualkundeunterricht zusätzlich angefordert werden (Schule entscheidet selbstständig)
Mecklenburg-Vorpommern	kein derartiges Projekt in der Sek. I: Projekt "Babybedenkzeit" (u.a. Thema Schwangerschaft)
Niedersachsen	kein derartiges Projekt Zusammenarbeit mit Hebammen im Sexualkundeunterricht vor Ort möglich (Schule entscheidet selbstständig)
Rheinland-Pfalz	kein derartiges Projekt es wird kein Bedarf gesehen
Sachsen-Anhalt	kein derartiges Projekt Fachpersonal kann im Sexualkundeunterricht zusätzlich angefordert werden (Schulen verfügen über eigenes Budget)
Saarland	kein derartiges Projekt Fachpersonal kann im Sexualkundeunterricht zusätzlich angefordert werden
Thüringen	kein derartiges Projekt

Frage 7. Inwiefern will die Landesregierung das Modellprojekt aus Kassel übernehmen und flächendeckend an Grundschulen etablieren?

Die Landesregierung beabsichtigt nicht, das Modellprojekt aus Kassel zu übernehmen.

Frage 8. Inwiefern will die Landesregierung Unterrichtsangebote aus
a) anderen hessischen Schulen,
b) anderen Ländern (bezogen auf Fragen 5 und 6)
in den Unterricht an hessischen Grundschulen integrieren?

Frage 9. Welche weiteren Maßnahmen verfolgt die Landesregierung, um Schülerinnen und Schüler frühzeitig Informationen und Bildung bezüglich eines präventiven, gesunden und vitalen Lebensprozesses, insbesondere der gesundheitlichen und sexuellen Bildung, vor allem zur Auseinandersetzung mit dem Thema Schwangerschaft, Geburt und Stillen verbessert zur Verfügung stellen?

Die Fragen 8 und 9 werden zusammen beantwortet. Zunächst wird auf den Lehrplan zur Sexualerziehung (ABl. 09/16) hingewiesen. Darüber hinaus sind im Grundschulbereich etwa die Angebote von "Klasse2000", "Klasse Klasse", aber auch das Zertifizierungsverfahren des Hessischen Kultusministeriums im Rahmen von Schule & Gesundheit hervorzuheben.

Wiesbaden, 22. Februar 2017

Prof. Dr. Ralph Alexander Lorz